



# Der öffentlichen Prüfung

im

**hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasium**

am 28sten und 29sten September d. J.

ladet

die resp. Eltern der Schüler, wie auch alle Gönner und Freunde der Anstalt  
ganz ergebenst ein

**J. D. PRANG,**

*Director.*

---

Inhalt der Einladungsschrift:

1. Plan für den Geschichtsunterricht auf den obern Klassen der Gymnasien Preußens.  
Vom Oberlehrer Dr. Hamann.
  2. Schulnachrichten aus dem Jahre 183 $\frac{1}{2}$ .
- 

Gumbinnen, 1832.

Gedruckt in der Melcherschen Buchdruckerei.

KSIAZNIKA MIEJSKA  
IM. KOPERNIKA  
W TORUNIU



AB 1718

## Plan für den Geschichtsunterricht auf den oberen Klassen der Gymnasien Preußens.

---

**Vorbemerkung.** Die hier folgende Abhandlung wurde als Beitrag eines Fachlehrers zu der zweiten für den Sommer 1832 angelegten Berathungsversammlung der verehrlichen Herren Gymnasialdirektoren von Ostpreußen und Litthauen gearbeitet. Da diese Versammlung zwar aufgeschoben, aber vermuthlich nicht aufgehoben ist, schien es förderlich, die einmal ausgesprochenen Ansichten der Beurtheilung eines größeren Leserkreises zu unterwerfen. Der Zweck der Arbeit erforderte den abgebrochenen nur andeutenden Vortrag und die Abtheilung in kleinere selbstständige Abschnitte.

---

§. 1. Der Unterricht in der Geschichte fängt an eine stets wichtigere Bedeutung zu erhalten. Immer mehr verlangt und setzt man schon bei einem gebildeten Manne, in viel höherem Grade bei dem tüchtigen Staatsbeamten eine genaue Kenntniß derselben voraus. Es ist also an der Zeit, zu fragen, auf welche Art dieselbe erworben werden könne? Dazu scheinen drei Wege zu führen: die Schule, die Universität, das Privatstudium.

§. 2. I. Das Privatstudium, in der gehörigen Ausdehnung betrieben, verschafft ohne Zweifel die sicherste, fruchtbarste Kenntniß; doch — auf dem schwierigsten Wege. Nicht allein die Auswahl der zu lesenden Werke ist schwierig, sondern auch die Gelegenheit, sich dieselben zu dem genannten Zwecke zu verschaffen, dazu die Fertigkeit, das nur Gelesene im Gedächtnisse treu zu bewahren, fehlt oft. Welche Zeit gehört ferner zu dieser allmählichen Lesung nur der bedeutenderen Quellen oder Hülfsmittel; welche Zeit und Anstrengung zur tüchtigen Verarbeitung des Gelesenen, zum geordneten, beurtheilenden Zusammenfassen aller Materialien, die sich während des Lesens aufgehäuft haben und immerfort aufhäufen? Zuletzt, wann soll die Lesung beginnen, wie lange dauern? Auf der Universität scheint der Jüngling zu sehr mit sogenannten nöthigeren Gegenständen beschäftigt; die Uebernahme eines Amtes nimmt offenbar alle Kraft des neuen Beamten vollständig in Anspruch. Das Privatstudium der Geschichte durch eigne Lektüre scheint demnach nur dem schon gekübten Geschäftsmanne überlassen zu bleiben, wenn er die dazu nöthige Zeit sich abmüßigen mag und nicht mit der Tagespolitik zufrieden gestellt ist.

§. 3. II. Die Universität bietet eine andere Gelegenheit, sich Geschichtskenntnisse zu erwerben; indessen — mit aller gebührenden Hochachtung vor einem so vielfach segensreichen Institute — unter den obwaltenden Umständen kann sie den Forderungen der neueren Zeitentwicklung keinesweges genügen. Ich spreche hier nicht von der erhabnen Idee einer Universität, sondern von der trockenen, namentlich provinziellen Wirklichkeit, — welches Verfahren um so weniger Mißdeutung erregen kann, als die Veranlassung dieses Aufsatzes (die Uebereinkunft der Herren Gymnasialdirektoren hiesiger Provinz über die Anlage des historischen Unterrichts auf den Gymnasien) an und für sich rein praktisch und provinziell ist und sein soll.

Es ist nicht bekannt, daß die Lehrer der Universität verpflichtet wären, den Cursus der ganzen Geschichte im Zusammenhange vorzutragen; sie pflegen vielmehr nur einzelne Theile derselben, natürlich ausführlicher, zu behandeln. Durch dieses Verfahren kommt der Zuhörer um einen wichtigen Bestandtheil der allgemeinen historischen Bildung, die Einheit seiner geschichtlichen Kenntnisse. Kann sich wohl ein bestimmtes Bild der alten Geschichte dem Geiste einprägen, wenn A. die asiatischen Geschichten, B. die griechische, C. die römische vorträgt und endlich etwa D. die Kaisergeschichte giebt? Und so geht es nicht bloß in der alten Geschichte. Diese schon an und für sich fragmentarischen Universitätsvorträge schließen sich ferner fast niemals planmäßig an einander an. Auf griechische Geschichte läßt A. die der Kreuzzüge folgen, auf das Jahrhundert der Reformation B. die römische, auf die Diadochen C. die vaterländische. Der fleißige Zuhörer hat Alles gehört, und welche Einheit erlangte er? Es ist weiter nicht bekannt, daß der akademische Lehrer durch irgend eine äußere Bestimmung gehalten wird, seinen Vortrag in der That gleichmäßig zu Ende zu führen. Ein Fehler, den der geübte Lehrer freilich niemals begehen wird, der aber in der Wirklichkeit zum Schaden der getäuschten Zuhörer wohl eintritt.

§. 4. Doch mögen auch alle diese Uebelstände, die ich nur andeute, gehoben und abgestellt oder eine von der eben dargelegten durchaus verschiedene Ansicht der Universitätsvorträge über Geschichte (welche Ansicht ich im mindesten nicht verkenne — Anregung und Anleitung zum Selbststudium für die künftigen Geschichts-Lehrer und Forscher) geltend gemacht werden — noch ist nichts gewonnen. Unsere Provinz liefert, schon längst und leider! meistens nur solche Jünglinge zur Universität, welche ihren Cursus so schnell als möglich zu absolviren suchen, um ins Brod zu kommen. Die dieses Bedürfnis weniger drängt, streben, nicht immer zu ihrem Vortheile, fort nach andern Universitäten. Gegen diese Uebelstände wird wohl so bald keine Abhülfe ermittelt werden können. Nach dieser Lage der Umstände kann aber der Jüngling, abgesehen von dem Zusammenfallen der verschiedenen Vorträge in Hinsicht auf die Zeit, nicht halbjährlich ein historisches Collegium

besuchen. Und thäte er es, nützte es auch zu seiner allgemeinen historischen Bildung, hie und da Fragmente gehört zu haben? Und ganz zuletzt, wenn der Zuhörer wirklich gehört hat, hat er dann auch schon gelernt? Man bedenke, daß die historischen Vorträge am meisten und wohl auch noch am fleißigsten von denen besucht werden, welche eben die Universität beziehen. Gewohnt, in ihrem Fleiße genau beaufsichtigt zu werden und bei den öfteren Wiederholungen gewisse Leistungen darzulegen, pflegen sie sogleich nachzulassen, sobald diese äußere Nöthigung fortfällt. Im bessern Falle gelten endlich Hefte für Kenntnisse. Der Grund dieses Uebelstandes liegt übrigens eben so tief in den Gymnasien, als in den Universitäten, am tiefsten vielleicht in der Natur des Jünglingsalters.

Die Universität giebt demnach auch nicht die ausreichende Gelegenheit, diejenige zusammenhängende Kenntniß der Geschichte zu erlangen, welche heutzutage von dem Unterrichteten gefordert wird.

§. 5. III. Lasset uns jetzt die Schule betrachten. Diese steht unter unmittelbarer Einwirkung und Aufsicht des Direktors durch die Einsendung und der nächsten Behörde durch die Bestätigung der Lehr- und Lektions-Pläne. Die Schule muß also, gut oder schlecht, wenigstens etwas Ganzes zu liefern im Stande sein. Der Geschichtslehrer muß das ganze Feld der Weltgeschichte in bestimmter Zeit durchwandert haben. Ihn unterstützt der Umstand, daß seine Schüler nicht nach freier Wahl die Vorträge besuchen oder — unter Vorschüzung des Studiums nothwendigerer Gegenstände — vermeiden dürfen, sondern gehalten sind, denselben unter allen Umständen anhaltend und regelmäßig beizuwohnen. Zwangsmittel zu etwa nicht freiwilligem Fleiße sind hier Klassenprüfungen, Zeugnisse, Abgangsprüfung.

§. 6. Es scheint demnach hauptsächlich für die Schule, zumal fürs Gymnasium zu gehören, ein zusammenhängendes Bild der ganzen Weltgeschichte zu überliefern, die Grundlage zu allen speziellen Ausführungen auf der Universität zu bauen, die Anleitung zu späterem Selbststudium durch Lektüre zu geben, die Vorbereitung zur Würdigung verschiedener Ansichten fürs praktische Leben zu treffen. Es müßte also dem als reif abgehenden Abiturienten eigentlich eine solche Einsicht in die Geschichte zugetraut werden dürfen, daß er auch ohne die, immer nur fragmentarisch wirkenden, erweiternden Vorträge auf der Universität, auch ohne zeitförderndes Selbststudium sich bei allen seinen spätern Schritten im bürgerlichen Leben als gebildet und kenntnißreich in dem Fache der Geschichte ausweise. Auf diese Ansicht von den Forderungen der Zeit wird denn auch derjenige Plan berechnet sein, welchen ich hiemit für die Ertheilung des historischen Unterrichts auf den Gymnasien entwerfe.

§. 7. Ich gestehe, daß ich nur eine Methode kenne, nach der die Geschichte fruchtbar gelehrt oder vielmehr beigebracht werden kann; es ist der Weg des Interesses an dem Gegenstande. Tritt zu der Sorge für dieses Interesse noch diejenige gewissenhafte Berechnung, die es versteht, den Schüler nirgends über seine Fassungskraft hinauszuführen, so scheint die Methode für die Schule getroffen zu sein. — Ich will mich hier schon vorläufig dahin erklären, wie der Unterricht in der Geschichte auf der Schule so eingerichtet sein muß, daß erstlich auf der obern Stufe ein zweckmäßiges Lehrbuch (über welches ich mich später §. 14. ausspreche) zum Grunde gelegt werde, welches übrigens der Individualität des Lehrers möglichst angepaßt sein muß, damit dieser vor den Schwierigkeiten nicht die Lust und das Feuer verliere, über dasselbe vorzutragen; daß ferner der Lehrer fortwährend fließend erzähle, nicht etwa ablese, vorlese oder wohl gar diktire (ausgenommen Schemata, Tabellen u. s. w.), doch so erzähle, daß der Schüler im Stande ist, entweder Hauptsachen oder Einzelheiten sich flüchtig zu notiren.

§. 8. Bei dieser Gelegenheit muß das verurtheilte Nachschreiben der Geschichtsvorträge zur Sprache kommen. Ich meine theils kann mir keinen wirksameren Geschichtsvortrag vorstellen, als denjenigen, wo der Lehrer aus der Fülle seines Wissens oder seiner Vorbereitung, nicht aus einem geschriebenen Hefte oder gedruckten Buche über ein zweckmäßiges Compendium, welches alle Data richtig, treu und kurz angiebt, in lebendiger Rede mit belebender Wärme vorträgt, die Schüler aber durch die den Körper durchaus nicht besonders anstrengende, rein mechanische Thätigkeit des Schreibens sich in den Zustand einer erhöhten Aufmerksamkeit gesetzt haben und sich darin gerade durch dieselbe zwei Sinne beschäftigende Thätigkeit fortwährend erhalten. Wird es schon vollständig durchgebildeten Männern schwer, einem stundenlangen Vortrage mit ungetheilter Aufmerksamkeit hörend zu folgen, geschweige denselben so im Gedächtnisse zu behalten, wie es bei geschichtlichen Gegenständen gefordert werden muß, ohne daß der Körper auf irgend eine Weise beschäftigt ist, — wie soll dasselbe von den Schülern verlangt werden, die doch noch weit weniger Herrschaft über ihre Sinnlichkeit haben können. Ist bei einem sich wöchentlich mehrmals wiederholenden stundenlangen afroamatischen Vortrage, wie er der Natur der Sache bei der Geschichte sein muß, der Körper nicht leicht beschäftigt durch Schreiben, so erschlaft der Geist; es tritt dumpfes Hinbrüten ein, sanftes Einsullen, zuletzt süßer Schlaf! Und nehmen wir auch einen Lehrer an mit der beneidenswerthen Darstellungsgabe, die nur Weniger Erbtheil ist, so wird er dennoch nur für den Augenblick fesseln, aber die Thatfachen verfliegen; der Anhaltspunkt zum Wiederholen und Lernen fehlt; der Schüler wird daher lässig und mit der Zeit untüchtig bleiben. Ich darf mich auf die Praxis kaum berufen; der praktische Schulmann und insbesondere der Geschichtslehrer wird mir beistimmen.

§. 9. Ich betrachte hier den Geschichtsunterricht in Hinsicht auf zwei Klassen von Schülern, zuerst die Reiferen. Die so eben vorausgesetzte Reife besteht, obgleich zum Theile; so doch nicht allein in kräftiger Ausbildung der körperlichen Gliedmassen, sondern auch in der erst mit derselben verbundenen selbstständigeren Entwicklung der Geisteskräfte, namentlich der Denk- und Urtheils-Kraft, wie sie überall auf der obern Stufe der Gymnasien vorausgesetzt und in den tüchtigen Gymnasien auch gefunden wird. Diese reiferen Schüler sind es recht eigentlich, für die ein möglichst vollständiger zusammenhängender Cursus der ganzen Weltgeschichte gehört. Derselbe fiele demnach auf Sekunda und Prima. Sehr natürlich theilt sich der Stoff der Belehrung in zwei große Theile, das Alterthum und die neue Entwicklung durch Christenthum und germanische (slawische) Völker.

§. 10. Das in seinen Verhältnissen einfachere, in seinem Lokalumfange weit beschränktere Alterthum; seine alle Zweige der humanistischen Ausbildung berührenden und ergänzenden Glanzperioden, d. h. die literarische und künstlerische Entwicklung; sein zum Theil selbstverschuldeter (Entartung), zum Theil wundergleicher (Christenthum, Völkerwanderung) Untergang; der scheinbar unbedeutende Ersatz der untergegangenen alten Welt (germanische Völker), die ersten bleibenden Grundzüge der neuern Gestaltung (Christenthum, Kirche, Islam, Chalifat, Carolinger und ihr Untergang) sind der Gegenstand für Sekunda.

§. 11. Für die Vertheilung der alten Geschichte nach diesem Umfange in Sekunda auf vier Semester (vorausgesetzt wird ein zweijähriger Cursus für diese Klasse) eine allgemeine Norm aufzustellen ist wohl unmöglich. Die Wahl und die Anordnung derjenigen Gegenstände, die zum Vortrag kommen, hängt von der Tüchtigkeit der Vorbereitung des Lehrers (lebendige Quellenkenntniß), von der Individualität seiner Auffassung geschichtlicher Thatfachen, auch sehr bedeutend von seinem sittlichen Charakter (Bescheidenheit, Rechthaberei, Mißtrauen gegen sein Urtheil) ab. Daher die folgende Auseinandersetzung eher ein Glaubensbekenntniß, als ein Vorschlag zu allgemeiner Annahme des Ganges im historischen Unterrichte sein wird.

Die Schule verlangt nach meiner Einsicht einen herodotischen Vortrag (vgl. §. 7.) einfach in der Darstellung, künstlich, doch lichtvoll in der Verflechtung der Begebenheiten. Die großen Begebenheiten gewähren die Anhalts- und Sammel-Punkte.

1stes Semester. Allgemeine Einleitung (nicht zu ausführlich); geographische Betrachtungen — Zustände der ältesten Völker: Indier (Monumente, Literatur) Araber, Aethiopen, Aegypter (älteste Monumente; Obelisken, Hieroglyphen) — Große (Welt) Reiche: Euphrat- und Tigris-Länder; Palästina (heilige Schriften, Gesetzgebung, Königthum) Assyrier, Chaldäisch = babylonisches Reich (Untergang des jüdischen Doppelreiches, Monumente); Phönizier (Völkerverkehr, Colonien);

Meden (Scythen); Kleinasien: Lyber, griechische Colonien; Perser, Cyrus (Kenntniß der Quellen: Herodot, Xenophon) Cambyses, (das in sich abgeschlossene Aegypten von Sesosiris bis Psammenit. Jüngere Monumente, Pyramiden); Darius, das große persische Reich (Monumente) — Große und dauernde Verührung von Asien und Europa. — Griechenland: Geographie, Mythologie (Quellenkenntniß; epische, lyrische, tragische Mythen) Südgriechenland, (Danaus, Perseus, Hercules) Nordgriechenland (hellenische Stämme; Argonauten; Calydon); Theben (Cadmus, Labdaciden) Athen, Theseus — Atridenherrschaft. Troja. — Dorische Wanderung, Colonien; bleibende Einrichtung der Griechen. Ionisches und Dorisches Interesse. (Wachsmuth S. 1 — 38. p. 1 — 29).

2tes Semester. Das noch immer in sich vereinzelte Griechenland. Lykurgs Gesetzgebung; Messenische Kriege (Kenntniß des Pausanias); Elis (Olympiaden); Solons Verfassung, Pisistratus (Ansicht über Homer). Lyrische Periode der griechischen Literatur; Clisthenes Verfassung. Darius Zug nach Europa. Perserkriege, Persien und Griechenland (Asien und Europa) im Kampfe. Hegemonie. Blüthe Athens: Tragische Kunst, Geschichtschreibung, bildende Künste, Perikles. Peloponnesischer Krieg. Ionisches (demokratisches) — Dorisches (aristokratisches) Interesse. — Groß-Griechenland und Sicilien (ältere, glanzvolle Tyrannis (Dichter) bis 400 v. Chr.) Verfall von Athen. Zeitalter u. Wirken des Sokrates. Die Philosophen. Sparta. Theben. Persischer Einfluß. Athenische Redner. Philipp von Macedonien. Untergang der griechischen politischen und geistigen Freiheit. (Ueberall Charakteristik der Quellen und literarische und antiquarische Erläuterungen für das Lesen der Classiker.) — Alexanders Weltherrschaft. Diadochen. Einrichtung und Charakteristik der neuen Reiche von Aegypten (Alexandrinisches Zeitalter der Literatur) Syrien (Verfall des Reiches, Pergamum, Parther) Macedonien (Stamm des Antigonus); Schatten der Freiheit in den Umwälzungen und Wändnissen Griechenlands — Alles bis auf Philipp 3.; Einmischung der Römer in die griechischen Angelegenheiten, (c. 200 v. Chr.). (Wachsmuth S. 39 — 58. p. 29 — 51.).

3tes Semester. Italisches Land. Großgriechenland. Etrurien. Rom. Königthum. (Kritische Ansicht neuer Gelehrten); Bildung der Verfassung als Republik (Antiquitäten des Staatsrechtes, Volksversammlungen, Bürgerrecht); heroische Kriegsperiode: Gallier, Samniten (Kriegsälterthümer und Kriegszucht); letzte gallische Angriffe; Allgemeine Uebersicht der gallischen Wanderungen bis Galatia hin. — Ausgleichung des innern Kampfes. Pyrrhus. Punische Kriege (Geschichte von Sicilien seit 400 v. Chr. d. h. Griechen und Carthager im Kampfe); Römische Provinzen (Antiquitäten der Staatsverwaltung, Hinweisung auf Cic. Verrinae und Cic. Epistolae) — Einmischung der Römer in macedonisch-griechische Angelegenheiten. Bildung des römischen Reiches (Imperium); Untergang aller bekannten Staaten des Alterthums durch Rom. Verfall römischer Ein-



fachheit und Kraft. Bürgerliche Unruhen und Kriege (Römische Literatur, griechische Zusätze.) Zeitalter des Cicero. Einführung in seine Werke. Untergang der römischen Republik. Kaiserthum. (Wachsmuth S. 59 — 88. p. 51 — 79.)

4tes Semester. Das römische Kaiserthum. Die Grenze. Parther. Germanen. Glanzperiode der römischen Literatur. Neues Reich der Juden. Christus. Theilungen des Reiches. Constantin. Christenthum als Staatsreligion. Christliche Kirche. Neu Rom. Morgen-, abendländisches Kaiserthum. Völkerverwanderung. Züge der Gothen (Hunnen), Franken. Anknüpfung der deutschen Originalliteratur (Nibelungen). Untergang des westlichen Kaiserthums. Theodorich. Justinian. Longobarden. Mohamed und die Araber. Spanien. Die fränkischen Carolinger. Neues weströmisches Kaiserthum. Das christliche Deutschland. Einung Engellands. Normannen. Theilung des Carolinger Reiches in Frankreich, Italien und Deutschland. Die römische und die griechische Kirche (Bilderstürme). Anfänge des Lehnswesens und der Hierarchie. (Wachsmuth S. 89 — 112. p. 79 — 118.)

§. 12. Ich schliesse den Vortrag der alten Geschichte nicht mit 476 n. Chr., dem Untergange eines Schattenreiches, weil dieser Schluß große praktische Unbequemlichkeiten hat. Die Geschichte der germanischen Völker kann nicht anders lichtvoll dargestellt werden, als in ihrem Kampfe mit dem übermächtigen, später durch sie selbst hinsinkenden römischen Reiche; fehlerhaft scheint es, dieselben in der Kaisergeschichte nicht aufs stärkste hervorzuheben. Aber in Hinsicht auf diese Entwicklung der germanischen Völker ist 476 kein entscheidender Zeitpunkt; im Gegentheil drängt sich seitdem unaufhaltsam Begebenheit auf Begebenheit bis zur Gründung der großen Carolingischen Monarchie, zur Erneuerung der abendländischen Kaiserwürde (welche für die ganze Folgezeit eine so bedeutende Rolle spielt) und zur Theilung des fränkischen Reiches in diejenigen, welche bis auf den heutigen Tag gesondert fortbestehen. Hier erst erhält der Schüler die letzte feste Ansicht des nach so vielen wilden Wechselln Bestehenden und die Einführung in die neuere Entwicklung. Indessen ist diese Zwischenperiode die unbedeutendste an wirklich einflussreichen merkwürdigen Ereignissen und daher für die Schule die, ich möchte sagen, ephemeren Mittels-Völker und Staaten, (Alanen, Sreven, Vandalen u. s. w.) um so kürzer abzufertigen. Der Untergang der alten Welt, der Ersatz durch eine neue Welt und deren Grundzüge und Einrichtungen haben sich während des Vortrages gegenseitig aufgeklärt.

§. 13. Es ist noch ein Einwand gegen den eben dargelegten Plan des Geschichtsvortrages zu heben, daß nemlich die Zeit von zwei Jahren bei drei wöchentlichen Stunden, wovon meistens eine zu den nöthigen Wiederholungen abgeht, schwerlich für den so umfassenden Kursus ausreichen möchte. Dieser Einwand ist gegründet, wenn man dem Lehrer in Sekunda Schüler übergibt, welche für historische Vorträge ganz roh und über-

haupt unvorbereitet für das Verständniß eines zusammenhängenden Vortrages sind. Ich muß mich demnach über die Vorbereitung zum Geschichtsstudium, welche auf den früheren Klassen getroffen werden soll, verbreiten. Die Schüler der mittleren Klassen (Tertia und Quarta) sind bekanntlich noch überall für Unreife zu halten. Für diese gehört die praktische Einleitung und Anleitung zur Geschichtskennntniß, ganz vorzüglich im Geiste jener zwei oben genannten Erfordernisse, des Interesses und der Auswahl des Faßlichen. Es ist vergebene Mühe, auf diese Klassen einen Cursus der ganzen Geschichte zu legen; der Lehrer hat nur seine liebe Noth, das Interesse an Begebenheiten, die der Schüler nicht verstehen kann, wird vorweg ertödtet; Kalfsinn gegen alle Kenntniß der Geschichte pflegt die notwendige Folge zu sein. Man gebe also dem unreifen Alter nur solche Verhältnisse, die sich sehr leicht übersehen lassen, d. h. die einfachsten Erzählungen der alten Geschichte, als geographische Darstellungen, Beschreibungen der Völker, erste notwendige Erfindungen, die Anfänge der Staaten; dann Darstellungen aus der jüdischen, persischen, ägyptischen Geschichte, wobei besonders diejenigen Gegenstände erklärt würden, die ein so allgemeines Interesse haben, die ewigen Monumente der ältesten Zeiten. Ferner gehörte hieher aus der griechischen Geschichte der größere Theil der Geschlechtsagen, welche auch noch aus anderen Gründen sich besser für eine untere Klasse und für kindliche Gemüther eignen, Hercules, die Argonauten, Theseus, die thebanischen, der trojanische Krieg. Man stelle auch schon recht genau die Sagen von Lycurgs und die messenischen Kriege dar: Solons Gesetzgebung würde schon weniger faßlich sein, doch noch nicht über den Gesichtskreis reichen. Zuletzt gebe man die Züge des Darius und Xerxes. Hier wird abgebrochen. Und Alexander der Große? der gehört einer sehr verwickelten Zeit an, sein Unternehmen ist dem Knaben nicht verständlich, außer seine Schlachten; doch diese sind ja wohl nicht das Wesentliche. Untergang von Staaten faßt ein jüngerer Schüler noch gar nicht.

Also mit kurzen Worten; im Apollodor (und den Tragikern), Homer und Herodot muß der Schüler, ohne daß er diese Werke gerade zu Gesichte bekomme, recht genau zu Hause sein. Auf dieser Stufe macht das Behalten der mythologischen Namen in dem Zusammenhange der Sagen durchaus keine Mühe und ist für die klassische Bildung unendlich gewinnvoll. Auch für die römische Geschichte muß vorgearbeitet werden. Die zehn ersten Bücher des Livius (die Sagen- und Helden-Geschichte Roms) müssen dem Schüler eben so geläufig werden; hierdurch erhält er schon eine Menge von Einzelheiten über römische Verfassung und römische Sitten, er wird ins römische Alterthum eingeweiht. Zunächst werden auch die zwei ersten punischen Kriege verstanden werden können. Doch mit dem Ende des zweiten hört alles Verständniß für Tertia und Quarta auf.

Auf

Auf welche Klasse diese praktische Propädeutik der Geschichte hingeleget wird, ist ziemlich gleichgültig, sobald nur der nach Sekunda versetzte Schüler solchen einleitenden Cursus gemacht und mit Liebe und Eifer aufgefaßt hat. Er ist dann schon im Felde der alten Geschichte orientirt, der Lehrer erinnert also nur in seinem zusammenhängenden Vortrage an das früher Gehörte, deutet an, was er ausführlich zu erzählen die Zeit nicht mehr hat; der Schüler bemerkt mit Freude, daß er schon einige Partien der Geschichte genau kennt und lernt sie in den rechten Zusammenhang bringen. So etwas spornt den Eifer mehr an, als Tabellen auswendig lernen, was sich dann von selbst findet. Und welcher Vortheil aus dieser Art des Unterrichtes für die Lesung der Klassiker auf Sekunda und Prima entsteht, der einzigen Art, den Schüler in den Geist des Alterthums fruchtbar und würdig einzuführen, braucht kaum auseinandergesetzt zu werden.

§. 14. Doch noch ein anderer Umstand erleichtert dem Lehrer den Vortrag eines so umfassenden Stoffes: ein zweckmäßiges Lehrbuch. Die Wahl desselben müßte, wo möglich, dem vortragenden Lehrer überlassen bleiben aus dem sehr einleuchtenden Grunde, daß doch der Vortragende selbst nicht Widerwillen oder Mißtrauen gegen das Buch hegen dürfe, nach dem er seine Vorträge halten soll. Die Polemik liegt wohl außer dem Bereich der Schulvorträge. Ich gestehe hier offen, daß für meine Individualität, auch zum Theil für meine Geschichtsstudien, das auf höhere Anordnung in unserm Gymnasium eingeführte Lehrbuch ganz und gar nicht paßt.

Indessen habe ich geraume Zeit die Geschichte in dem eben dargelegten Gange nach demselben unter nicht geringen Schwierigkeiten vorgetragen, bis ich mich im vorigen Jahre aufs angenehmste überrascht fand durch die Bekanntschaft mit „Wachsmuth, Grundriß der allgemeinen Geschichte der Völker und Staaten. Leipzig. 1826. 1 Rthlr. 10 Sgr.“ In diesem Grundrisse finde ich durchaus denselben Gang verfolgt, welchen ich mir theils vorher selbst entworfen, theils, durch die Praxis geleitet, mit der Zeit gebildet habe; er enthält in sehr gedrungenem Ausdruck die Andeutungen zu sehr viel einflussreichen Begebenheiten; er gewährt eine meisterhaft gruppirte Anordnung der Hauptthatfachen der Weltgeschichte; er weicht von der gewöhnlich angenommenen Zeitrechnung nicht ohne Noth ab; er ist zur Wiederholung für den Schüler höchst übersichtlich; er ist als Grundlage für sehr genaues Selbststudium ausreichend brauchbar. Ich stehe deshalb nicht an, denselben hiemit dringend zu empfehlen.

§. 15. Ein durch solchen doppelten Cursus der alten Geschichte vorbereiteter Sekundaner muß nun schon reif sein zum Verständniß der neueren Geschichte auf Prima, welche von dem Lehrer in demselben Geiste zu behandeln ist, als die alte.

1stes Semester.  $8\frac{2}{3}$  —  $12\frac{0}{7}$ ;  $3\frac{2}{8}$  Jahre. Wachsmuth S. 113 — 151. p. 118 bis 186. Den Anfang bildet eine geographische Uebersicht (zugleich das Vorige mit um-

fassend und wiederholend) über die bekannte Erde; das sogenannte Mittelalter mit seinen leitenden Ideen; Ausführung der auf Sekunda ange deuteten Begriffe des Lehnswesens, der Hierarchie; Ritterthum; Kreuzzüge. Arabische, Türkische Dynastien, letzte Mongolenstürme. Gipfel des päpstlichen Ansehens. Den Mittelpunkt des ganzen Cursus bildet das Schicksal und die Entwicklung der deutschen Nation (und ihre Literatur).

2tes Semester. 12 $\frac{1}{2}$  — 15 $\frac{1}{2}$ ;  $\frac{3}{4}$  Jahre. Wachsmuth S. 152 — 172. p. 186 — 234. Schweiz; Böhmen. Der Norden, Haus Oldenburg; die Dänen im Osten. Große Erfindungen und außereuropäische Entdeckungen. Burgund. Sinken des Papstthums durch die Concilien (Costniz, Basel, Trident); Zeitalter der Reformation. Karl V. und seine Zeit.

3tes Semester. 15 $\frac{1}{2}$  — 1740;  $\frac{2}{3}$  Jahre. Wachsmuth S. 173 — 180. p. 234 bis 271. Geographischer Zustand der bekannten Welt; wiederholender Rückblick auf den vorigen Zeitraum. Politische Nachwirkungen der Reformation in den verschiedenen Ländern. Niederlande; Frankreich; Elisabeth von Engelland. Dreißigjähriger Krieg. Westphälischer Friede. Stuarts. Blüthe der holländischen Republik. Handelscompagnien. Colonisationen. Frankreichs wachsende Uebermacht durch die englische Seemacht gedämpft. Utrechter Friede und seine Folgen für Europa und Amerika. Schweden und Rußland. Die Gleichgewichtspolitik.

4tes Semester. 1740 — 1815. 75 Jahre. Wachsmuth S. 181 — 185. p. 271 bis 308. Umschwung in allen Feldern des Wissens. Zeitalter von Friedrich dem Großen. Englisch-ostindisches Reich. Englische Colonien in Nordamerika und ihre Freiheit, (verbunden mit den Schicksalen des übrigen [spanischen] Amerika). Joseph II. Französische Revolution. Polens Theilungen. Weltreich Bonaparte's. Herbeiführung des Zustandes von 1815. Dessen geographisch-statistisch-genealogische Darstellung und Fortführung bis auf die gegenwärtigen Zeiten\*).

S. 16. Ueber die Theilung des Primanercurfus bemerke ich folgendes. Recht unpraktisch für den Unterricht scheint mir die so oft und allgemein beliebte Theilung in dem Zeitpunkt von 14 $\frac{1}{2}$ . Vor Vollendung der durch Wicel und Hus begonnenen, auf den Concilien zu Costniz und Basel verfolgten und erst mit dem Augsburger Religionsfrie-

\*) Außerst empfehlenswerth ist für den geschichtlich-geographischen Cursus der oberen Klassen der Gymnasien die „vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie von Dr. W. F. Volger. Hannover. 1832. 22 Nrn. 6 s.“ Sie reicht vollständig aus für die so nöthige Kenntniß der alten und neuesten Geographie und entwickelt den gegenwärtigen Bestiand auf historischem Wege.

den und dem Tridentiner Concilium durchgekämpften und vor der Hand abgeschlossenen Reformation ist durchaus für die geschichtliche Entwicklung kein Abschnitt zu finden. Auch zieht sich der Uebergang aus der mittelalterlichen (Lehns-) Verfassung in die neuere Landesregierung gerade bis zum Hintritte Carls des Fünften. Ferner macht nicht die Entdeckung, sondern die planmäßige ergiebige Benutzung Amerikas seit dem Ende von Carls Regierung für die folgende Zeit Epoche. Die Blüthe des portugiesischen Handels (niederländischer Zwischenverkehr — Verfall des Hansebundes) fällt noch ganz in die Periode, wo er entstanden ist. Die Friedensschlüsse der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts (Augäburg, Chateau-Cambresis) und der Stillstand des Türkengespenstes geben zuerst ein bestimmtes Bild von einem festen Zustande der Völker und der Staaten.

§. 17. Schon an manchen Stellen dieses Aufsatzes ist angedeutet worden, wie sehr der geschichtliche Vortrag von der Persönlichkeit des Lehrers abhängt, wie viel Spielraum der individuellen Ansicht jedesmal gegeben sei und gegeben werden müsse. Vergeblich dürfte daher alle Mühe sein, dem Lehrer Gang und Lehrmethode vorschreiben zu wollen. Doch mag ich noch Einiges über den Geist des geschichtlichen Vortrages für Prima hinzusetzen.

Die Zeiten der reinen Königs- und Hof-Geschichten, der Kriege- und Schlachten-Historien, ja fast auch die der Staaten-Geschichten sind vorüber: man fängt stark an nach der Geschichte der Völker zu fragen. Soll diese auch wirklich und, wie Einige wollen, vorzugsweise — auf den Gymnasien behandelt werden? Die abgeschlossene alte Welt ist freilich der Platz, wo dem Schüler zu einer Einsicht in das Wesen eines Volkes verholten werden muß, wo alle Vorbereitungen zu treffen sind, daß er einst anwenden lerne, was er an den Schicksalen der Perser, Griechen u. s. w. (vitas, non scholae) gelernt und beobachtet hat. Aber die neuere Geschichte aus solchem sogenannten volksthümlichen Gesichtspunkte auf der Schule zu geben, bleibt wohl ein gewagtes, mißliches Unternehmen. Es hat noch kein Volk der neuern (germanisch-slavischen) Entwicklung ausgelebt; die neue Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, wie es die des Alterthums ist.

Es wird also das Interesse der fortschreitenden Entwicklung und steigenden Bildung der Menschheit in den verschiedensten Abstufungen und Institutionen sein, welches in diesem Theile der Geschichtsvorträge hauptsächlich berücksichtigt und herausgehoben werden muß. Hieraus folgt, daß eine große Menge von Spezialien (Namen und Schlachten) der Schule völlig uninteressant, dagegen große Bilder, allgemeine Ansichten, Uebersicht der Zeitläufte und der Verkettung von Begebenheiten recht an der Stelle sein werden. Diese bleiben ja aber ohne Kenntniß des Einzelnen dunkel? Dafür ist nun gerade das Lehrbuch vorhanden, welches die für den Vortrag erforderlichen Namen, Thatsachen, Zeitangaben in passender Auswahl und Zusammenstellung aufs kürzeste ausgedrückt ent-

halten muß. Ich entscheide mich demzufolge hier gegen alle Lehrbücher in fortlaufender Erzählung mit eingestochtenem Raisonnement oder an allen Orten festgestellten Urtheilen. Die Erzählung soll der Lehrer geben, das Urtheil der Schüler finden.

Es kommt aber nächst der Entwicklung der Menschheit zu allgemeiner Bildung der Schule auch besonders auf die literarische und künstlerische Bildung (auch Erfindungen) der Völker an. Die Schule kann keine Literaturgeschichte, keine Kunstgeschichte neben der sogenannten politischen Geschichte geben, sie muß aber doch die Anknüpfungspunkte für beide gewähren und fleißig sorgsam bezeichnen. Dies geschieht am besten und für die Dauer des Eindruckes am vortheilhaftesten nicht in einzelnen angehängten Paragraphen, in welchen dann Namen auf Namen gehäuft zu werden pflegen, sondern mitten in der Darstellung, so wie die Zeitentwicklung es mit sich bringt. Wie soll ohne diese Erwähnung der wissenschaftlichen Fortschritte die Eigenthümlichkeit der Reformation, wie das Zeitalter Ludwig des Bierzehnten, wie das von Friedrich dem Zweiten richtig aufgefaßt werden? Ein Muster für diese von mir verlangte Ausdehnung des Geschichtsvortrages auf die Fortschritte der Menschheit in Hinsicht der literarischen Ausbildung stellt Schlosser in seiner „Universalhistorischen Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur. Frankfurt a. M. 1826. fgg.“ auf, dem der Lehrer frei nachstreben, nicht etwa ihn copiren müßte.

Die Schule hat noch auf zwei Umstände ihr Augenmerk zu richten. Es fehlt in allen mir bekannten Lehrbüchern eine zweckmäßige Darstellung der Genealogie. Diese kann sich der Schüler nicht entwerfen, wie er Geschichtstabellen zusammensetzt, und sonst nur sehr schwer verschaffen; sie muß ihm nothwendig gegeben werden. Ich fordere von der Schule die genealogische Kenntniß wenigstens der jetzt bestehenden Herrscherhäuser und der wichtigsten ausgestorbenen. Aus solchen Tabellen erhellt die praktische Anwendung des ausgebildeten Staatsrechtes; in ihnen wird der Begriff der Zeit durch stete Hinweisung auf Menschenleben (aetas) erst recht klar festgehalten; an sie reiht sich auch oft das Schicksal eines Volkes, wenigstens in gewissen Perioden (Engellands Stuarts; Schwedens Pfälzische Linie u. s. w.); sie erleichtern sehr oft die Uebersicht verwirkelter Zeiträume der politischen Geschichte. Sie sollen indeß nicht gerade zum Auswendiglernen, sondern vorzugsweise zum Gebrauche bei späterer eigener Beschäftigung mit historischen Werken dienen. Lesage's historisch-genealogisch-geographischer Atlas (35 Uebersichten) von A. v. Dusch. Carlsruhe. fol., sollte deshalb keinem Lehrer der Geschichte fehlen.

Endlich muß die Schule auch noch auf Quellenkenntniß, auf das Quellenstudium vorbereiten; nicht den künftigen Historiker (denn der wird durch seine Studien schon viel ernsthafter darauf hingeführt), sondern den künftigen Studirenden, den Geschäftsmann

und Beamten. Schon die Schule muß (freilich mehr in der alten, als in der neuern Geschichte) aufmerksam machen auf die Hülfsmittel, welche bei rege werdender Begierde für Geschichtsbeschäftigung zu benutzen sein möchten, sie muß dadurch Lust zu eigenem Studium, zu eigener Beurtheilung erwecken. Dazu giebt das Lehrbuch von Wachsmuth eine sehr schöne Anleitung.

Und dieses sei das Letzte, was ich erwähne: der Vortrag des Lehrers und die Art seiner Wiederholungen (ferne sei bloßes Auflesen und Nachbeten) sei so eingerichtet, daß der Schüler sich angespornt fühle, über die ihm bekannt gewordenen Thatsachen selbstständig zu urtheilen, die Verbindung der Ereignisse unter einander aufzusuchen, wahrscheinliche Gründe und Folgen aufzustellen, überhaupt stets selbst thätig zu sein. Ein so eingerichteter Vortrag wird denkende Geschichtsfreunde bilden, welche unsere Zeit so dringend verlangt.

Gumbinnen, im Januar 1832.

Dr. H. D. Hamann.

---

# Schulnachrichten.

I. Uebersicht des im Schuljahre 183 $\frac{1}{2}$  ertheilten Unterrichts.

## Prima, mit zweijährigem Lehrgange.

Ordinarius: D. L. Petrenz.

1. Deutsch 3 St. Gesch. der deutsch. Nationalliteratur. Voran ein Ueberblick über d. Wesen der Wissenschaften und Künste mit besonderer Rücksicht auf die lit. Gesch., desgl. eine Uebersicht der Dichtungsarten. — Freie Aufsätze und Vortragsübungen ohne häusliche Vorbereitung. D. L. Dr. Hamann.

2. Latein 9 St. Davon 2 St. Stilüb. und Exercitien; 2 St. Horat. Od. III., 11—30 (mit Auslass. v. 6 Dben) und aus IV. (mit Ausn. der 10. 11. 13.). Satir. lib. I. (ohne 2. 5. 8.) und II., 1. 2.; 3 St. Cic. de fin. I. II. III. c. 1—11. D. L. Petrenz. 2 St. Liv. XXXI—XXXIV. kurf. und Tac. Ann. IV., 62.—VI., 20. Direkt.

3. Griechisch 7 St. Davon 2 St. Sophocl. Electra u. Antigone; 1 St. Hom. II. XV—XVIII u. VI. kurf.; 3 St. Thucyd. lib. VI. (ohne cap. 36—40., 54—59., 95 u. 105.) u. VII., 1—50 (ohne c. 9., 18—20., 26—30.). 1 St. Exercz. mit steter Hinweis. auf die Synt. D. L. Petrenz.

4. Hebräisch 2 St. Die Lehre v. Verb. bis z. Verb. med. gemin. wiederholt; die Lehre v. Nomen und der Rest der Formenlehre, nach Gesenius Gramm.; dann etliche prof. Abschnitte aus Gesen. Lesebuche ins Lat. übers. u. gramm. erläut. Exercz. nach Schröders Übungsb. Dir.

5. Religion 2 St. nach Niemeyer's Lehrb. f. d. ob. Rel. Kl. Die Sittenlehre von Abschn. 2 bis zu Ende. Dir.

6. Philosoph. Propädeutik 1 St. Logik. D. L. Sperling.

7. Mathematik 4 St. nach Matthias. Die Lehre v. d. Funktionen, die Entwicklung des binom. Satzes in seiner ganzen Allgemeinheit, der Logarithmen und die Theorie der Gleichungen. Unbestimmte Analytik. — Uebung im Auflösen angemess. Aufgaben und alle 3 Wochen eine häusl. Ausarbeitung. Derselbe.

8. Physik 2 St. nach Kries L. d. Ph. Die Lehre vom Lichte. Derselbe.

9. Gesch. und Geogr. 4 St. nach Ellendt. Neue Gesch. von Karl 5. bis 1815, mit besonderer Rücksicht auf den jedesmaligen geogr. Zustand der Welt. D. L. Dr. Hamann.

10. Obere Singklasse aus Schülern der 3 obern Klassen zusammengesetzt 2 St. Allgem. Einleit. in die Kunst des Gesanges. Noten- und Skalenkenntniß. Uebungen in mehrstimmigen Gesängen mit besonderer Rücksicht auf die Präzision des Vortrages. D. L. Dr. Hamann.



**Sekunda, mit zweijährigem Lehrgange.**

Ordinarius: D.L. Dr. Hamann.

1. Deutsch 3 St. Spezielle prakt. Anleit. zu mündlichen u. schriftl. Darstellungen. Uebersicht der verschiedenen Stilgattungen. Freie Aufsätze und Vortragsüb. ohne häusliche Vorbereitung und Vorträge fremder prosaischer Stücke. D.L. Dr. Hamann.
2. Latein 10 St. Davon 1 St. Synt. verbi nach Zumpt; 2 St. Ererzz. nach Weber und freie Aufsätze; 3 St. Liv. III., V., VI., XXI., 21—24. nach Bauer's Auszug. G.L. Skrzeczka. 2 St. Cic. pro Rosc. Am. D.L. Petrenz. 2 St. Virg. Aen. III., 294—718. IV u. V., 1—200. Dir.
3. Griechisch 7 St. Davon 2 St. Gramm. Wiederholung und Vervollständ. der Akzentlehre, Syntax nach Matthia's Sch. Gr. bis S. 465. und Ererzz. nach Roszic. 2r u. 3r Kurs.; 3 St. Xenoph. Hellen. I. bis IV., 3. ins Lat. übers.; 2 St. Hom. Od. XVIII. XIX. kurs., II. XVI—XX. Dr. Janson.
4. Hebräisch 2 St. Gramm. nach Gesenius, Elementar- und Formenlehre von S. 1—50. Erste Ueb. im Uebersetzen ins Lat. u. im Analysiren, nach d. Lesebuche von Gesenius. G.L. Lucks.
5. Religion. Nach Beendigung der Gesch. der christl. Relig. u. Kirche Einleit. in d. H. S. nach Niemeyer. Dir.
6. Mathematik 4 St. nach Matthias. Stereometrie und die Lehre v. d. quadrat. Gleichungen. Alle 14 Tage eine häusl. freie Arbeit. D.L. Sperling.
7. Physik 2 St. nach Kries. Aus der bes. Nat. 2. Abschn. 7—9. Derselbe.
8. Geschichte 3 St. nach Ellendt. Zweiter Theil der alten Geschichte. D.L. Dr. Hamann.
9. Geographie 1 St. nach Cannabich. Europa. Derselbe.
10. Gesangunterricht. S. bei Prima.

**Tertia, mit zweijährigem Lehrgange.**

Ordinarius: D.L. Sperling.

1. Deutsch 4 St. Gramm. nach Roth, herausg. v. Schmittbinner. Im letzten Quartale Verskunst nach Gottholds Hephäst. (d. Pensum der IV. wiederholt, ergänzt u. bis S. 114. fortgesetzt). Prakt. Stilüb. u. Ueb. im Deklam. u. in freier mündl. Mittheilung. G.L. Skrzeczka.
2. Latein 8 St. Davon 2 St. Syntax nach Schulzens Sch. Gr.; 2 St. Ererzz. nach Straß's Anleit.; 2 St. Corn. Nep. Timol. de regg. Hamilcar, Hannibal, Cato, Atticus. G.L. Lucks. 2 St. Ovid. Met. nach Seidels Ausz. VI. VII. D. L. Petrenz.
3. Griechisch 7 St. Davon 2 St. theils Gramm. nach Buttman: die Formenlehre bis S. 109 wiederholt, durch Hinzunahme des Anomalischen vervollst. und beendet, theils Ererzz. nach Rosz's 1. u. 2. Kz.; 2 St. im Winter Jacob's Element. B. 2r Kz. Abschn. D III u. E; im Sommer Xenoph. Anab. lib. IV. c. 6—8 u. VI. VII. Dr. Janson. 3 St. im 1n Quartale die hom. Formenlehre u. Fortsetzung des

metr. Unterrichts der IV. durch das elegische Versmaaß, dann Odys. XVIII—XXI incl. D.L. Dr. Hamann.

4. Religion. Zusammenhängender Unterricht in der Glaubens- und Pflichtenlehre nach Ziegenbein's Katech. der Christl. L. nebst Memoriren von Sprüchen u. Liederverfen. G.L. Luck's.

5. Mathematik 5 St. nach Matthias. Die Lehre v. d. Potenzen ic. wiederholt, dann Fortsetz. d. Arithm. v. S. 98—220 mit Ausnahme d. 5. Abth. des 3. Abschn. Arithmet. Progress. bis S. 255. — Algebra Abschn. 1—3. Lösung v. Aufgaben — Geometrie: Fortsetz. u. Beendigung d. Planimetrie. — Wöchentlich eine häusliche Arbeit.

6. Naturwissenschaften 2 St. Anfangsgründe der Naturlehre, nach Kries Lehrb. der N.L. von S. 1—151. D.L. Sperling. (Die Krankheit des Lehrers hat die Beendigung unmöglich gemacht.)

7. Geschichte 3 St. nach Kohlrausch's Chronolog. Abriss. Deutsche u. preuss. Gesch. G.L. Sfrzeczka.

8. Geographie 1 St. nach Cannabich. Afrika, Amerika und Australien. Derselbe.

9. Gesanglehre. S. bei Prima.

### Quarta, mit einjährigem Lehrgange.

Ordinarius: G.L. Luck's.

1. Deutsch 4 St. Theils Grammatik: das Pensum der Quinta wiederholt und ergänzt, die Wortfügung theor. und prakt., und deutsche Verskunst nach Gottholds Hephästion von S. 1—84; theils Aufsätze, auch aus dem Geschäftsleben, und Uebb. in freier mündl. Mittheilung; theils deklamator. Lesen, Erklärung des Gelesenen und Deklamiren, nach Heinsius Musen 2r Thl. G.L. Rißner.

2. Latein 7 St. Davon 3 St. theils Grammatik nach Schulz, die analoge und anomale Formenlehre wiederholt und beendigt, dann die Etymologie; theils Syntax der Kasus und Verbs. nach den Schulz'schen Aufgg. 2. Lehrb. Kand. Roffak; 2 St. Jacobs lat. L.B. 2. Bdch. 2. Abth. D. u. E. Res Laced. et Maced. 2 St. Phaedr. III. bis V. Voran die Quantitätslehre u. was aus d. Metrik zum rhythm. Lesen d. Ph. erforderlich ist. Dr. Janson.

3. Griechisch 5 St. Grammatik nach Buttman von S. 1—105, und Jacobs Elem. B. 1r Ks. 1—XII mit Auswahl. G.L. Luck's.

4. Religion 2 St. Abriss der Rel. Gesch., Einleitung in die h. S. nach Krummachers Bibelkat., d. Evangelien u. d. Apostelgesch. gelesen u. erbauil. erläutert, u. Beweisstellen memorirt. G.L. Rißner.

5. Mathematik 5 St. nach Matthias 4. Aufl. allg. Größenl. S. 1—57. Häusl. Aufgg. Geom. S. 93—168. Bei den Proport. wurden einige SS. aus der Arithm. eingeschaltet. G.L. Mauerhoff.

6. Naturbeschreibung 2 St. Systemat. Mineralogie, Zoologie u. ein Abriss der Anthropol. nach Funke's 3. Zeitf. G.L. Luck's.

7. Geographie 3 St. nach Cannabich und nach Wandkarten. Abriss der mathem. u. phys. G. und Europa. Kartenzeichnen. G.L. Brunkow.

8. Ge-

8. Geschichte 2 St. nach Bredow's Bgbbtt. Uebersicht der ganzen Weltgesch. mit Ergänz. des Pensums der V. Zuletzt preuß. Gesch. nach Heinel. Chronologische Tabellen v. d. Schülern angefertigt. Dersf.

9. Kalligraphie 2 St. nach Henning's Berl. Schulvorschr. 2. Hft. Derselbe.

10. Zeichnen 2 St. theils nach Vorlegeblättern, theils nach der Natur. Dersf.

11. Untere Singklasse, größtentheils aus Schülern der 3 untern Klassen bestehend, mit 2 St. 1ste Hälfte des Lehrganges. Einleitung. Rhythmit und Dynamik. In der Melodik Einübung der Haupttöne nach Ziffern und Noten, dann der Nebentöne — Tonleitern — Treßübungen mit Bestimmung der Intervallen. Daneben ein- bis vierstimmige kleine Gesänge, Kanons und Choräle. G.L. Mauerhoff.

### Quinta in zwei Abtheilungen, mit einjährigem Lehrgange.

Ordinarius: G.L. Brunkow.

1. Deutsch 6 St. Davon 4 St. theils zur Gramm. nach Krause, (die Lehre vom einfachen Satze wiederholt, dann die zusammengesetzten Sätze nebst der Interpunktionslehre) theils zur Orthographie, theils zu Sprech- und den ersten Luffahbb. In B G.L. Brunkow, in A Rand. Kossak. — 2 St. deklamator. Lesen und Deklamiren nach Heinsius Musen 1r Thl. In A G.L. Luck's, in B G.L. Rüsner.

2. Latein 7 St. Davon 4 St. Gramm. (die regelm. Formenlehre wiederholt, die anomal. hinzugefügt u. das Ganze beendigt) nach Schulz, und Exerzz. nach dessen Aufgg. 1 Lehrst. In A Rand. Kossak. — 3 St. Neuß Cl. Uebb. 1. Ks. in A G.L. Skrzeczka; in B alle 7 St. Dr. Janson.

3. Religion 2 St. Gesch. u. Lehren des N. T. nach Kohlrausch; der Katechismus Luthers erläutert und memorirt; desgl. Bibelsprüche und Liederverse. Bis 1. April in B G.L. Rüsner, in A G.L. Luck's, später derselbe in A und B, getrennt.

4. Kopf- und Zifferrechnen 4 St. Die Bruchrechnung wiederholt; dann die Verhältnißrechnungen bis zur Beendigung des prakt. Rechn. G.L. Mauerhoff, in A und B, getrennt.

5. Geometrie 2 St. nach Matthias, Planimetrie S. 1 — 94. d. 4. Aufl. G.L. Rüsner in A und B, getrennt.

6. Naturbeschreibung 2 St., komb., nach Nicolai. Alle drei Reiche vollständiger als in VI und vorbereitend auf den spätern system. Unt. G.L. Brunkow.

7. u. 8. Geographie u. Geschichte 3 St., und zwar in den 2 ersten Monaten jedes Semesters allein Geographie, nach Weiß und nach Wandkarten: d. preussische Staat wiederholt, dann die besondere Geog. von Europa und d. übrigen Erdtheilen; in den übrigen 8 Monaten allein ein Abriß der alten und mittlern Gesch. nach Bredow's Bgbbtt. G.L. Skrzeczka, in jeder Abth. besonders.

9. Kalligraphie 3 St. nach Hennings's Vorschriften. G.L. Brunkow.

10. Zeichnen 3 St. nach der 1. u. 2. Stufe des vorgeschriebenen Lehrplans. Derselbe.

11. Gesanglehre. S. bei Quarta.

## Sexta, mit halbjährigem Lehrgange.

Ordinarius: G. L. Mauerhoff.

1. Deutsch 6 St. Davon 3 St. Sprachlehre, analyt. nach Krause: der einfache Satz. — 1 St. Orthogr. G. L. Mauerhoff. — 2 St. Sprech-, Lese- und Declamirüb. Bis 1. April Rand. Gotthardt, später G. L. Rüsner.
2. Latein 7 St. Leseüb., Gramm., und zwar die regelm. Formenlehre bis zum Grundtypus aller 4 Konjugat. incl., und erste Uebungen im Konstruiren und Uebers. nach Reuß. G. L. Rüsner.
3. Religion 2 St. Gesch. u. Lehren des N. T. nach Kohlrausch. Memoriren wie in V. Bis 1. April Rand. Gotthardt, später G. L. Rüsner.
4. Kopf- und Zifferrechnen 6 St. Die 4 Spezies in ganzen und gebrochenen Zahlen. G. L. Mauerhoff.
5. Naturbeschreibung 2 St. nach Nicolai. Fragmentar. Vorbereitungsunterr. hauptsächl. über vaterländ. Naturkörper aus allen 3 Reichen. G. L. Brunkow.
6. Geographie 2 St. nach Weiß und nach Wandkarten. Allg. Geogr. u. von der besond. der preuß. Staat. G. L. Brunkow.
7. Kalligraphie 3 St. nach Henning's Schulvorschr. G. L. Brunkow.
8. Zeichnen 2 St. Die Anfangsgründe nach der 1. Stufe des vorgeschriebenen Lehrplans. G. L. Mauerhoff.
9. Gesanglehre. S. bei Quarta.

---

Zur Ergänzung der öffentlichen Lesung im Griech. u. Lat. waren für den Privatfleiß der Primaner, Sekundaner und ältern Tertianer wieder Abschnitte aus Dichtern u. Prosaikern von ähnlichem Umfange, wie in den vorigen Jahren, ausgewählt. Die älteren Sekundaner haben auch das 6. u. 7. Buch Herodots und die ältern Tertianer einen Theil der lat. Antholog. von Jacobs für sich gelesen.

---

## II. Verordnungen und Verfügungen der hohen Königl. Unterrichtsbehörden.

Vom 19. Sept. 1831. Zufertigung einer Abschrift des Protokolls der ersten Konferenz der Gymnasialdirektoren Ostpreussens und Litthauens v. 30. Juni, 1. und 2. Juli 1831. Urtheil des Königl. Provinzial-Schul-Kollegii über die Verhandlungen und über die allmähliche Ausführung der von der Konferenz zur Verbesserung des Unterrichts in der Muttersprache gemachten Vorschläge, wie auch über die Schlusstränge derselben. Von den letztern wird der die Anlegung einer Elementarklasse für höchstens 40 Schüler betreffende sofort genehmigt, und da, wo der Direktor sie für nöthig und ausführbar erachtet, ihm die Befugniß dazu ertheilt. Die übrigen Anträge seien dem hohen Königl. Ministerio der geistlichen u. Angelegenheiten zur Entscheidung vorgelegt.

Vom 24. Octbr. 1831. Es soll der Unterricht in der französischen Sprache auch in die diesseitigen Gymnasien als allgemeiner öffentlicher Lehrgegenstand allmählig (wieder) eingeführt, in den 3 bis 4 obern Klassen bei 2 Stunden wöchentlich ertheilt und so angelegt werden, daß ein Schüler ihn bis zu seiner Entlassung zur Universität 5 Jahre hindurch genießen kann. Er ist möglichst in die Hand eines einzigen philologisch gebildeten Lehrers zu legen und dabei besonders das Grammatische hervorzuheben. Daher soll künftig auch bei den Abiturientenprüfungen die Kenntniß dieser Sprache nach den Bestimmungen des allerhöchsten Edikts vom 12. Octbr. 1812 gefordert, und der Prüfungsbescheid in dem Entlassungszeugnisse mit aufgeführt werden.

Vom 6. Novbr. 1831. Die Deklaration des §. 34. der Instruktion über das bei der Annäherung und beim Ausbruche der Cholera in den Königl. Preuss. Staaten zu beobachtende Verfahren, namentlich in Betreff des Schulbesuchs, wird zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt. (Ein Gleiches war schon unterm 31. Octbr. von Seiten der hiesigen Königl. Regierung geschehen.)

Vom 22. Novbr. 1831. Es sollen von 1831 ab 168 Expl. des Programms eingesandt werden.

Vom 1. März 1832. In den Abgangszeugnissen solcher Schüler, welche das Gymnasium ohne das Abiturientenzeugniß der Reise verlassen, sollen die Monats- und Jahreszahlen neben den Ziffern noch mit Buchstaben bezeichnet werden.

Vom 9. März 1832. Nach einer Anordnung des Königl. Justiz-Ministerii vom 30. Dezbr. v. J. soll vom 1. Octbr. 1832 ab derjenige, welcher beim Abgange vom Gymnasio nur das Zeugniß Nr. 3 erhalten und auch während der Universitätsjahre sich kein besseres durch eine nochmalige Prüfung erworben hat, mit dem Gesuche um Zulassung zur ersten juristischen Prüfung zurückgewiesen werden. Diese Anordnung ist jetzt und künftig von Zeit zu Zeit in den obern Klassen bekannt zu machen.

Vom 6. Juni 1832. Von den Programmen aus den Jahren 1821, 22, 24 u. 25 soll 1 Expl. an die Königl. Bibliothek zu Berlin nachträglich eingesandt werden.

Von demselben Datum. Benachrichtigung, daß die 2te Gymnasial-Direktoren-Konferenz erst im Sommer 1833 gehalten werden wird, weil das hohe Königl. Ministerium d. g. U. u. M. U. den Hinzutritt der westpreussischen Gymnasialdirektoren genehmigt habe.

Vom 30. Juni 1832. Mittheilung der fast durchgehends beifälligen Aeußerungen des hohen Königl. Ministerii der g. U. u. M. U. über die Verhandlungen und Anträge der mehrgedachten ersten Konferenz. Von den letztern wird zunächst der auf die Lesung der Platonischen Dialogen sich beziehende genehmigt. Es dürfen demnach außer den in dem hohen Minist. Refr. v. 11. Dezbr. 1828 nachhaft gemachten Gesprächen (vergl. Progr. v. 1829. S. 19.) künftig auch der Gorgias und das 1. 2. 4 und 5te Buch der Republik in Prima gelesen werden. — Außerdem verheißt das hohe Königl. Ministerium, nach dem Wunsche und Vorschlage der Konferenz, darauf Bedacht zu nehmen, daß den Studirenden, die sich dem höhern Lehrfache widmen, auf der Universität in Theoretischen und Praktischen der deutschen Sprache und Literatur eine solche Fortbildung gegeben werde, wie sie den jungen Freunden des klassischen Alterthums schon jetzt in den philologischen Seminarien zu Theil wird. Bis jetzt fehle es noch fast auf allen Universitäten an Professoren, die diesem Geschäfte mit Erfolg sich unterziehen könnten. Vorläufig solle in Berlin mittelst des Professors Graff damit der Anfang gemacht werden. —

Endlich wird nach einem andern Antrage die den Gymnasien zustehende Befugniß, unlich- tige Schüler der 4 untern Klassen, wenn sie nach 2 Jahren zur Versetzung noch nicht geeignet sind, abzuweisen, auch auf Sekunda ausgedehnt, besonders in Fällen, wo für die Sittlichkeit der Klasse ein nachtheiliger Einfluß zu befürchten ist; jedoch soll dazu je- desmal der einstimmige Beschluß der Lehrerkonferenz erforderlich sein. Auch leide diese Befugniß zunächst nur auf solche Schüler Anwendung, die ohne Anlagen und ohne Fleiß zugleich sind. Wo es bloß an den nöthigen Anlagen fehlt, müsse etwas mehr Nachsicht eintreten.

Vom 2. Juli 1832. Jährlich soll ein Verzeichniß sämtlicher neu angestellten und beförderten Prediger und Lehrer, welche die Universität Halle vom J. 1829 ab besucht haben, mit Angabe der Vor- und Zunamen, des Geburtsorts, des Jahres, in welchem sie die gedachte Universität besucht haben, und wo sie angestellt, und in welches Amt sie be- fördert worden sind, spätestens bis Ende Dezbr. eingesandt werden.

Vom 2. August 1832. Die Anordnung des hohen Königl. Ministerii in Betreff der Wiederherstellung des Unterrichts im Französischen als einer allgemeinen öffentlichen Lektion in den 3 bis 4 obern Klassen wird erneuert. Wo für das Deutsche wöchentlich 3 oder 4 Stunden ausgesetzt sind, ist die Muttersprache von Michaelis d. J. ab auf 2 Stunden zu beschränken. Werden auf diesem Wege für den neuen Lehrgegenstand noch nicht 2 Stunden disponibel, so ist halbjährig abwechselnd 1 griech. und 1 math. Stunde im Winter-, und 1 lat. und 1 historisch-geograph. Stunde im Sommersemester für das Französische auszusuchen. Vorläufig kann der fragliche Unterricht unter mehre Leh- rer vertheilt werden, bis eine Vakanz Gelegenheit giebt, ihn in die Hand eines einzigen philologisch gebildeten Lehrers zu legen\*).

Zum Ankauf empfohlene Bücher: Ottfried's Krist. Von Graff. Königsh. 1831 4.  
— Minding, Anfangsgr. d. höhern Arithmetik. Berl. 1832. 8. — Würde, Abbild.  
merkward. Säugethiere, nebst Beschreib. v. Brandt. (angeschafft.)

\*) Bis 1825 war freilich das Französische auch in unserer Anstalt eine allgemeine öffentliche Lek- tion der 4 obern Klassen in IV. III. und I. mit 2 bis 3, in II. mit 4 Stunden wöchentlich; aber damals war auch der Lehrplan ein ganz anderer. In dem gedachten Jahre verwies das hohe Königl. Ministerium der g. H. u. N. U. diesen Lehrgegenstand in den Privatunterricht, weil der Zweck des Sprachunterrichts auf den allgemeinen Schulen schon durch die drei klassi- schen Stammsprachen, die griech. latein. und deutsche, vollkommen erreicht wird, weil die fran- zösische Sprache andern, für allgemeine Bildung wesentlicheren Lektionen die Zeit raubt, und weil die Erfahrung lehret, daß es auf unsern öffentlichen Schulen doch selten zu einem genügenden Grade von Fertigkeit in ihr gebracht werden kann. Auch die Wiederherstellung des fraglichen Unter- richts hat bekanntlich der vierte Landtag der Provinz Preußen angetragen. Da die Zeit für das Französische größtentheils dem Deutschen entzogen werden muß, dessen vorzugsweise bildende Kraft man erst seit wenigen Jahren besser zu benutzen angefangen hat, und dem daher auch die Berathungen und (nunmehr größtentheils unausführbar gewordenen) Vorschläge der oben erwähn- ten ersten Gymnasial-Direktoren-Konferenz gewidmet waren: so bleibe den Gymnasien, um das Verlorne, so gut es gehen will, wieder einzubringen, nichts Andres übrig, als das neuzutretende Lehrobjekt ihrer Bestimmung gemäß, d. h. als formales Bildungsmittel und eben darum nichts weniger als flach zu behandeln. Ob dies auch der Sinn der verehrlichen Herren Antragsteller gewesen ist, muß unausgemacht bleiben.

### III. Zur Chronik der Anstalt.

Im Laufe des mit dem 17. Oktbr. v. J. eröffneten Schuljahres sind in dem Lehrkollegio selbst keine Veränderungen vorgekommen, jedoch steht eine solche nahe bevor. Der Kandidat Gotthardt, welcher zu seiner Uebung, 4 Stunden wöchentlich, die Sertaner in der biblischen Geschichte und im Lesen und Deklamiren unterrichtet hatte, ging am 1. April d. J. als Lehrer an die Schule seiner Vaterstadt Kulm ab. — Erkrankungen sind nicht ganz ausgeblieben. Namentlich war Herr D. L. Sperling das ganze erste Quartal des Schuljahres hindurch außer Stande, seine Amtsgeschäfte zu verrichten. Als Ordinarius von Tertia, zum Theil auch als Lehrer der Mathematik in derselben Klasse, wurde er durch Hrn. Skrzeczka vertreten. In den beiden obern Klassen waren die mathematischen und physikalischen Stunden meist unter andere Fächer vertheilt. Auf die Fortschritte der Schüler in den gedachten Wissenschaften hat dieser Krankheitsfall natürlich hemmend eingewirkt. Auch hatte das Königl. Provinzial-Schulkollegium bereits einen geeigneten Schulamtskandidaten zum Stellvertreter anzuordnen, als glücklicherweise die Genesung des Lehrers diese Hülfe entbehrlich machte. Außerdem brachte Herr Kandidat Kossak gegen das Ende des Schuljahres in Prüfungsangelegenheiten 3 Wochen in Königsberg zu, und erkrankte wenige Tage nach seiner Rückkehr. Andere Krankheitsfälle gingen Gottlob! bald vorüber. — Die Cholera, welche sich hier erst im November v. J. und zwar bloß sporadisch zeigte, und etwa 9 Personen hinraffte, hat keine Abkürzung oder Unterbrechung des Unterrichts veranlaßt.

Das Geburtsfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten und allverehrten Königs wurde am 3. August von 9 bis 12 Uhr, wie gewöhnlich, durch einen Rede- und Deklamationsakt im Saale der Anstalt gefeiert; doch hatte man diesmal mehr Abwechslung in die Feierlichkeiten zu bringen gesucht. Die Folge derselben war diese: Vierstimmiger Choral: „Gott, Deiner Stärke freue dich 2c.“, von Schülern beider Singklassen gesungen. — Festrede des D. L. Dr. Hamann. — „Lobe den Herrn, denn groß 2c.“, von der obern Singklasse vorgetragen. — Lateinische Rede des Primaners Pietzsch über den nachtheiligen Einfluß der Vykurgischen Gesetzgebung auf das allgemeine Staatswohl der Spartaner. — Deklamationen zweier Tertianer. — Deutsche Rede des Primaners Kellner über den heilsamen Einfluß der Wissenschaften auf den heitern Sinn. — Deklamationen von 4 Quartanern. — Gesang der obern Singklasse: „Was ist des Deutschen Vaterland 2c.“, komponirt von Reichard. — Lat. Rede des Sekundaners Arnoldt über Beförderungsmittel der Vaterlandsliebe bei den Griechen und Römern. — Deklamationen mehrerer Quintaner. Deutsche Rede des Sekundaners Passauer: Lob fürstlicher Sparsamkeit und Mäßigkeit. — Deklamationen mehrerer Sertaner. — Schlußchoral: „Der über uns, o Gott, von Dir 2c.“, von beiden Klassen gesungen.

Höchst erfreulich für uns, weil zweckfördernd, war der zahlreiche Besuch und die Ausdauer, deren die hochgeehrten Eltern unserer Schüler, wie auch hohe Gönner und Freunde der Anstalt, dieses Schulfest würdigten. Seit mehren Jahren hatte es solche Theilnahme nicht gefunden.

## IV. Statistische Nachrichten.

1) Die Veränderungen in der Frequenz der Anstalt weist die angehängte tabellarische Uebersicht nach.

2) Zur Universität wurden am Ostern d. J. mit dem Zeugnisse No. 2. entlassen:

1. Hermann Eduard Oskar Heuer aus pomm. Stargard, 18½ Jahr alt, 5½ J. im Gymnasio von Tertia ab, 1½ J. in Prima;

2. Karl August Ferdinand Wichgraf aus Gumbinnen, 20½ J. alt, 11½ J. in der Anstalt von Sexta ab, 1½ J. in Prima; und

3. Wilhelm Louis Robert Seydell aus Gumbinnen, 20½ J. alt, 12½ J. im Gymnasio von Sexta ab, 2½ J. in Prima.

Die beiden erstern studiren in Berlin die Kameralwissenschaften, der letztere in Königsberg Theologie.

Am Schlusse des Schuljahres werden mit derselben Censur zur Universität entlassen:

4. Karl Eduard Strohmann aus Goldapp, ein Stipendiat der litth. Friedensgesellschaft, 20 J. alt, 6 J. in der Anstalt von Quarta ab, 2 J. in Prima, und

5. Gustav Konrad Busolt aus Stallupönen, 20¼ J. alt, 8 J. im Gymnasio von Quinta ab, 2 Jahr in Prima.

Beide beziehen die Universität zu Königsberg, der erste, um sich der Theologie, der andere, um sich der Arzneikunde zu widmen.

3) Die Gymnasialbibliothek hat den im vorigen Jahresbericht (s. S. 40 des Programms von 1831) als bevorstehend bezeichneten extraordinären Zuwachs im Januar dieses Jahres erhalten. Er besteht in folgenden Werken: Suidae Lexicon gr. et lat. Ed. L. Kusterus. Cantabrig. 1705. 3 T. fol. — J. Pollucis Onomasticon gr. et lat. — Ed. T. Hemsterhuis. Amstelaed. 1706. 2 T. fol. — Hesychii Lexicon. Ed. J. Alberti Lugd. B. 1746 et 66. 2 T. fol. — Etymolog. Magn. Ed. Sylburg Lps. 1816. 4. — Etymolog. Gudian. Ed. Sturz. Ib. 1818. 4. — Strabonis etc. l. XVII gr. et lat. Ed. Almeloveen. Amst. 1707. fol. — Herodot. Ed. Schweighaeuser. Lond. 1830. mit dem Lexic. Herodot. 5 Voll. gr. 8. auf Velinpap. — Thucyd. ex rec. I. Bekker. Berol. 1821 3 Vol. gr. 8. — Demosthenis quae supersunt etc. Ed. Reiske. Edit. corr. cur. Schaefero, nebst dem Apparat. crit. et exeget. Lond. 1822 — 27, 8 Voll. gr. 8. — Platon. Dialog. gr. et lat. Ed. I. Bekker. Berol. 1816 — 23. 10 Voll. gr. 8. — Aristophan. Comoedd. von Invernizzi, Beck u. Dindorf. Lips. 1794 — 1824. 13 Voll. 8. — Pindari Carm. Ed. Böckh. Vol. II. p. 1. 2. und die Epinicia (die übrigen Bände außer dem Texte besaß die Bibliothek schon früher) — Virg. Opp. Ed. P. Burmannus. Amst. 1746. 4 Voll. 4. — Ovid. Opp. Ed. P. Burmann. Amst. 1727. 4 Voll. 4. — Jul. Caes. Cur. F. Oudendorp. Lugd. B. 1737. 4.

Diese Werke sind in Berlin für 354 Rthlr. 10 Sgr. angekauft, wozu das hohe Ministerium d. g. U. u. M. U. 98 Rthlr. 10 Sgr. nebst den Transportkosten huldreichst aus Seinen Fonds angewiesen hat. Die übrigen 256 Rthlr. sind aus dem vorjährigen Bestande der Gymnasialkasse entnommen.



Außerdem ist die Bibliothek durch die Guld des Hohen Königl. Ministerii mit folgenden neuen Werken und Fortsetzungen vermehrt worden: Bernd, die deutsche Sprache im Großherzogth. Posen u. Bonn, 1820. 8. — Dess. Verwandtschaft der germ. und slavischen Sprache. Das. 1822. gr. 8. (Beide Werke Geschenke des Hrn. Verfassers.) — Encyclopäd. der medicin. Wissenschaften. 7. u. 8. Bd. — Lindemann, corp. gramm. lat. Vol. I. Lps., 1831. 4. — Rutilii Lupi de legg. sententt. etc. Ed. Frotscher. Lps., 1831. 8. — A. G. Lange, Vermischte Schriften und Reden. Herausg. v. K. G. Jacob. Lpz. 1832. gr. 8. — Weber, Handbuch der ökonom. Literatur. 4. Suppl. Bd. Bresl. 1832. 8. — Aelian. de nat. animal. Ed. Jacobs. Jen. 1832. 2 Vol. 8. m.

An andern Geschenken sind hinzugekommen: von der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, „Urkundensammlung über die Abiturienten-Prüfungen u.“ — vom Herrn Oberlehrer Dr. Merleker in Königsberg ein Expl. seiner Schrift: „die histor. Disciplinen als Repetitionsbuch. 1r Thl. Abrg. 1831. gr. 8.“ wofür ich den gütigen Gebern im Namen der Anstalt den verbindlichsten Dank abstatte.

Aus dem Etatsfonds sind theils Fortsetzungen, theils ganze oder angefangene Werke auf verschiedenen Wegen angeschafft, als: die Lieff. des Forcellinischen Lexikons bis zum Ende des 2. Bds., Schoell, Cours d'hist. mod. etc. bis zum 25. Bde. — Die seit Michaelis v. J. erschienenen Bde des Corp. script. hist. Byzant. — Marc. Antonin. L. XII. etc. v. Wolle. — Theophrast. Charact. v. Fischer. — Luciani Opp. v. Schmidius. 8 Voll. 8. — Gnomici poetæ Graeci v. Brunck. — Lycophronis Cassandra v. Reichard. — Diogen. Laërt. ed. Hübner. Vol. II. — Curt. Ruf. Amstel. Elzev. — Cic. de rep. v. Münnich. — Tacit. Opp. v. Walther T. III. — Eisenschmid, de pond. et mensuris. — Hegewisch, über die röm. Finanzen. — Einige kleine Schriften v. Meiners. — Grimm, deutsche Gramm. 3. Thl. — Schmitthener's Teutonia. — Falkmann's prakt. Rhetorik. — Gottholds H. Schr. über deutsche Verskunst. — Schillers Samml. hist. Memoires 33 Bde. — Vogt, Gesch. Preußens 5. Bd. — Ritters Erdkunde. 2. Aufl. 2. Thls. 1. Bd. — Littrow's Calendariographie. — Zellkampfs Vorschule d. Math. — Eulers Anleitung z. Integralrechnung, von Salomon. 4. Bde. — Berzelius, Lehrb. d. Chemie 4. Bds. 2. Abth. u. m. a.

Die Bibliothek besteht jetzt aus beiläufig 2500 Bänden; darunter 41 Bände Programme der preuß. Gymnasien von 1825 bis 1831 einschl. Sie sind nach den Jahren ihrer Erscheinung und nach dem Inhalte ihrer Abhandlungen geordnet, deren es zusammen 751 giebt. Davon betreffen 27 das Sprachstudium überhaupt, 51 die griechische und lateinische Grammatik, 8 die orientalischen Sprachen, 102 griechische, 78 lateinische Schriftsteller, 25 die deutsche Sprache, 15 die Gesch. im Allgemeinen, 47 die alte, 32 die neuere Geschichte und Geographie, 84 die Math., 25 die Naturwissenschaften, 37 Religion, Theologie und Philosophie, 73 die Pädagogik, 67 die Geschichte theils des Schulwesens überhaupt, theils einzelner Anstalten, 17 enthalten Uebersetzungen und 67 Reden und Gedichte. Der Bibliothekar, Hr. D. L. Dr. Hamann, hat durch Anlegung eines genauen, nach den eben angegebenen Fächern geordneten Verzeichnisses die Menge dieser kleinen Schriften für sich und seine Kollegen leicht zugänglich gemacht. Von einer ziemlichen Anzahl von Abhandlungen sind uns nur die Fortsetzungen, ohne die früher erschienenen Abschnitte, zugekommen. Ich werde mir Mühe geben, diese Lücken im Wege

der Korrespondenz, wo möglich, auszufüllen. — Die Bibliothek ist nebst den übrigen Sammlungen des Gymnasiums seit April v. J. bei der Gothaer Bank versichert.

2. Der physikalische Apparat ist noch in statu quo, und harret auf die von dem Hohen Königl. Ministerio der geistl. u. A. A. huldreichst verheißene Vermehrung.

3. Dem kleinen Naturalienkabinet hat Herr Regierungs-Chef-Präsident Heuer bei seinem Abgange von hier nach Potsdam ein Korallengesteck, einige Muscheln und andere kleine Gegenstände geschenkt.

Von derselben gütigen Hand erhielt das Gymnasium zwei Gypsbüsten, einen Homer und einen Sokrates, zum Geschenk. Dem wohlwollenden Geber statue ich im Namen der Anstalt den ergebensten Dank ab.

Endlich ist hier noch mit dem ehrfurchtsvollsten Danke ein ähnliches Geschenk des Hohen Königl. Ministerii der geistl. u. A. A. zu erwähnen, dessen Zufertigung (v. 11. Decbr. v. praes. 29. März d. J.) außs Neue darthut, daß die Fürsorge Hochdesselben sich auch auf Ausschmückung der geeigneten Räume in den Lehranstalten mit Kunstwerken ausdehnt, theils um den Sinn für das Schöne zu nähren, theils um große historische Erinnerungen zu wecken. Das Geschenk besteht in einer 2½ Fuß hohen, 2 Fuß breiten, von dem Bildhauer Simoni in Berlin gefertigten Gypsbüste Dr. Martin Luthers. Schade, daß dieselbe auf dem Transporte, doch glücklicherweise nur am Sockel, hier aber auch nicht wenig, beschädigt ist. Ihre Aufstellung in dem Schulsale auf einem passenden Konsol muß daher ausgesetzt bleiben, bis die Durchreise eines Gypsarbeiters Gelegenheit giebt, sie in Stand setzen zu lassen.

# U e b e r s i c h t der statistischen Verhältnisse des Gymnasiums im Schuljahre 1832.

1.		2. Allgemeiner Lehrplan.						3. Nachweisung über die							
Lehrerkollegium.		Klassen und Stunden.						Schüler.							
Fächer.		I	II	III	IV	V	V	VI	Abgelaufen.		sind jetzt	Anzahl der Entlassenen.	Ort, wo sie studiren.	Was sie studiren.	
								Gamma							
								A H B							
								Fornb.							
								VI							
								A H B							
								Gamma							
Direktor Prang.	3	3	4	4	4	6	6	6	32	I	16	Mit	In Kö-	L heo-	
Oberlehrer Pettenz.	9	10	8	7	7	7	7	7	55	II	36	No.	nigs-	logie	
O. L. Sperling.	7	7	7	5	—	—	—	—	26	III	30	2,	berg	Kame-	
O. L. Dr. Hamann.	2	2	2	2	2	2	2	2	4	IV	64	5	3	ratwiss.	
Gymn. L. Küßner.	2	2	2	2	—	—	—	—	14	V	83	in	Verz-	Argneis-	
G. L. Luchs.	1	4	5	5	6	6	6	6	35	VI	19	der	sin	Kunde	
G. L. Ergezke.	4	2	2	2	1	1	2	12	10		248			2	
G. L. Dr. Janson.	2	1	1	3	1	1	2	10	15		62			2	
G. L. Brunton.	3	3	3	2	2	2	—	7	4		28			1	
G. L. Mauerhoff.	—	—	—	—	—	—	—	2	4		280				
Kandidat Kossak.	2	—	—	—	—	—	—	—	—						
	36	34	34	34	24	24	24	81	32	226					

Anmerk. Unter den aus I. abgegangenen sind die Abiturienten mitbegriffen. Auf die durch die Translokation zu Michaelis d. V. bewirkten Veränderungen hat hier noch nicht Rücksicht genommen werden können.

Anmerk. Das Zeichen  $\left\{ \begin{matrix} \text{bes} \\ \text{deutet} \end{matrix} \right.$  Kombination. Die Stunden für den Gylangunterricht sind der Kombination wegen nur bei I u. VI. mitgezählt.

## V. Folge der Prüfungsgegenstände.

Freitag, den 28. September, von 8 bis 12 Uhr.

E h o r g e s a n g.

## 1. Quarta.

Deutsch. Hr. Küfner.  
 Latein. Jacobs Lesebuch. Hr. Dr. Janson.  
 Geometrie. Hr. Mauerhoff.  
 Geschichte. Hr. Brunkow.  
 Deklamation.

Probefchriften und Zeichnungen liegen vor.

E h o r g e s a n g.

## 2. Tertia.

Deutsch. H. Skrzeczka.  
 Latein. Ovid. Hr. D. L. Petrenz.  
 Griechisch. Xenophon. Hr. Dr. Janson.  
 Die obere Singklasse. Hr. D. L. Dr. Hamann.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

E h o r g e s a n g.

## 3. Sexta.

Deutsch. Hr. Mauerhoff.  
 Latein. H. Küfner.  
 Geographie. Hr. Brunkow.  
 Deklamation.  
 Probefchriften und Zeichnungen liegen vor.

## 4. Quinta.

A. u. B. Religion. Hr. Luchs.  
 B. Deutsch. Hr. Brunkow.  
 Geometrie. Hr. Küfner.  
 A. Geschichte. Hr. Skrzeczka.  
 Latein. H. Kossak.  
 Deklamation.

Probefchriften und Zeichnungen liegen vor.

E h o r g e s a n g.

Sonntag, den 29. September, von 8 bis 12 Uhr.

E h o r g e s a n g.

## 5. Prima.

Lat. Tacitus. Dir.  
 Math. Hr. D. L. Sperling.  
 Griech. Sophokles. Hr. D. L. Petrenz.  
 Geschichte. Hr. D. L. Dr. Hamann.

## 6. Secunda.

Griech. Xenophon. Hr. Dr. Janson.  
 Geogr. Hr. D. L. Dr. Hamann.  
 Physik. Hr. D. L. Sperling.  
 Lat. Livius. Hr. Skrzeczka.

Entlassung der Abiturienten durch den Direktor. — Lat. Abschiedsrede des Abiturienten Strohmänn. — Der Primaner Burckard wünscht den Abgehenden Glück.

E h o r g e s a n g.

Das neue Schuljahr wird mit dem 15. Oktober beginnen. Zur Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler ist, wenn sie sich für eine oder die andere der 5 oberen Klassen eignen, der 12. Oktober (Vormittags um 10 Uhr) wenn sie für Sexta geeignet sind, der 13. Oktober anberaumt.